

Nassauischer Anzeiger.

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Wiesbadener Vorort-Anzeiger.

Bezugspreis: bei sämtlichen Postanstalten jährlich 81 Pfg. Bei freier Bestellung ins Haus tritt die Postgebühr hinzu. Erscheint 3mal wöchentlich. Dienstags, Donnerstags, Samstags. Redakteur: Guido Seidler in Biebrich.

Amtdienstliches Verkündigungsblatt für die Städte u. die Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden.

Anzeigenpreis: f. d. 6gepaltenen Colonelle oder deren Raum 15 Pfg. Redaktion und Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstraße Nr. 16. Telefon Nr. 41. Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler, Biebrich.

Der Landkreis Wiesbaden umfasst die Städte Biebrich und Hochheim, und die Landgemeinden Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Delkenheim, Diedenbergen, Dohheim, Eddersheim, Erbenheim, Flörsheim, Frauenstein, Georgenborn, Hefloch, Jbstadt, Kloppenheim, Maßenheim, Niedenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weilbach, Wicker, Wildbach.

Nr. 62.

Donnerstag, den 24. Mai 1917.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 10114.

17. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. 344.
Gouvernement der Festung Mainz.
Mtl. Mtl. Pol. Nr. 41 190/17 295.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Beförderungszustand vom 4. Juni 1881 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu eintaufendhundert Mark bestraft:

1.

Wer die Reichsgrenze unbefugt überschreitet oder wer zwar zum Grenzübertritt befugt ist, aber die Reichsgrenze nach oder aus dem neutralen Ausland an anderen Stellen als den von den Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstellen überschreitet.

2.

Wer sich bei einer von einem Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstelle der militärischen Prüfung entzieht.

3.

Wer eigenmächtig von den Reisezielen oder Reisewegen abweicht, die ihm im Sichtvermerk einer zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmten Urkunde vorgeschrieben sind.

4.

Wer vorsätzlich den zur Ueberwachung des Grenzverkehrs erlassenen Anordnungen der militärischen Grenzstellen zuwiderhandelt.

5.

Wer eine zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde oder in einer solchen Urkunde einen Sichtvermerk oder einen sonstigen Eintrag oder Stempel einer amtlichen Stelle fälschlich anfertigt oder verfälscht.

6.

Wer wissentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde oder von einer solchen echten, für einen anderen ausgestellten Urkunde, als ob sie für ihn ausgestellt wäre, Gebrauch macht.

7.

Wer eine zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde einem anderen zum Gebrauch überläßt.

8.

Wer wissentlich zur Erlangung oder Verschaffung von Urkunden, die zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmt sind, von Sichtvermerk oder von sonstigen Einträgen in diese Urkunden unwahre Angaben macht oder unrichtige oder irreführende Ausweise und Befehle vorlegt oder wer wissentlich von einer auf diese Weise erlangten oder verschafften Urkunde Gebrauch macht.

9.

Wer es unternimmt, eine der in Nummer 1 bis 8 bezeichneten Handlungen zu begehen, oder wer zu einer solchen Handlung wissentlich durch Rat oder Tat Hilfe leistet, anstiftet oder aufzuredet.

10.

Ein Ausländer, welcher der ihm durch § 2 der Verordnung betreffend anderweitige Regelung der Passpflicht vom 21. Juni 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 599) auferlegten Verpflichtung, durch einen Paß oder ein anderes, nach Maßgabe der §§ 3 oder 4 der Verordnung vom Reichstanzler oder von einem Militärbehörden zugelassenes Ausweispapier über seine Person sich

Nachweisung.

Nr. 851.

der im Monat April 1917 erteilten Landbescheinigung.

Nr.	Beginn der Gültigkeit Tag Monat	Name	Stand	Wohnort
1	4 April	Anton Duchmann II	Landwirt	Wiesbaden

Wiesbaden den 5. Mai 1917.

Es handelt sich um einen Jahresjagdschein.

3. Nr. II 5051.

Der Königl. Landrat: v. Heimbürg.

ausweisen, innerhalb der ihm von einer Polizei- oder Militärbehörde bestimmten Frist nicht nachkommt.

Vorstehende Verordnung tritt am 1. Juni 1917 in Kraft.

Mainz, den 14. Mai 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

v. Büding,

General der Artillerie.

Nr. 345.

Nr. W. III. 2120/5. 17. II. Ang. RM.

Nachtrag zu der Bekanntmachung

Nr. W. III. 4700/12. 16. RM.

betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für einfache, gewirnte oder gefärbte Papiergarne, welche mit anderen Halberstoffen nicht vermischt sind, vom 20. Februar 1917.

Die Höchstpreise finden auf Garne in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinvertrieb nur bei Veräußerung durch den Hersteller an einen Zwischenhändler Anwendung.

Frankfurt a. M., Mainz, den 20. Mai 1917.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

v. Büding,

General der Artillerie.

Nr. 346.

Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 11. Mai 1917 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 und 2 des Kriegsteilnahme-Gesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten September, Dezember 1914, Januar 1915, November und Dezember 1916 gewährte Kriegsteilnahme im Regierungsbezirk Wiesbaden, werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der königlichen Regierungshauptkasse hier bezogen, den zuständigen königlichen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Naturalverpflegung, Stallung und Fournage in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus oder von den Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 19. Mai 1917.

Der Regierungs-Präsident.

S. B. v. Gitzel.

Nr. 347.

Auf Veranlassung des stellv. Generalkommandos des 18. Armee-Korps hat der Chef des Sanitäts-Amtes die Herren Sanitäts-offiziere und die zum militärischen Dienst eingezogenen Herren Ärzte des Korpsbezirks angewiesen, allen an sie herantretenden Anforderungen zur ärztlichen Untersuchung von Jungmännern anlässlich der Wehrtaugung im Wehrturnen 1917 zu entsprechen und die Förderung der Sache in jeder Weise sich angelegen sein zu lassen. Kosten dürfen durch die ärztlichen Untersuchungen nicht entstehen.

Wiesbaden, den 19. Mai 1917.

Der Regierungs-Präsident.

S. B. v. Gitzel.

Die Jugendabteilungen haben sich unmittelbar mit den nächstgelegenen Lazaretten in Verbindung zu setzen.

Ich erlaube ergebenst um gefällige umgehende Bekanntgabe in den amtlichen Publikationsorganen, soweit dieses kostenlos geschehen kann.

Wiesbaden, den 14. Mai 1917.

Der Regierungspräsident.

S. B. v. Gitzel.

Nr. 348.

Bekanntmachung.

Die Preiskommission für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat bis auf weiteres folgende Erzeuger-Höchstpreise festgesetzt:

Spargel, Sorte I, 70 Pfennig für das Pfund; Sorte II, 35 Pfennig für das Pfund.

Rhabarber, bis zum 20. Mai 15 Pfennig für das Pfund, später 10 Pfennig für das Pfund.

Frühpinat, 18 Pfennig für das Pfund.

Im Uebrigen bleiben die durch Bekanntmachung vom 28. März 1917 veröffentlichten Höchstpreise bestehen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für die übrigen Gemüse bleibt vorbehalten.

Wiesbaden, den 9. Mai 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungs-

bezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Droge,

Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Mai 1917.

Der königliche Landrat.

von Heimbürg.

Nr. II. G. 17.

An die Herren Landräte des Bezirks (außer Biedenkopf), den Herrn Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. und den Magistrat in Wiesbaden.

Nr. 349.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich bringe meine im Kreisblatt Nr. 136/609 veröffentlichte Verfügung vom 14. November v. J. Nr. 15 099, betreffend Vorprüfung der Gemeinderücklagen für 1915, wiederholt in Erinnerung und erwarte von den noch rückständigen Bürgermeistern nunmehr bestimmt Bericht bis zum 30. I. Mts. ob die Vorprüfung vorgenannter Rechnung erfolgt und diese der Gemeindevertretung vorgelegt worden ist.

Wiesbaden, den 18. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

von Heimbürg.

Nr. II. 5697.

Nr. 350.

Erinnerung.

Die mit Erledigung meiner Verfügung vom 31. März 1917 II. 3217, Kreisbl. Nr. 43/255, betr. Vorlage der Kreisbundessteuereckelungen für 1917, noch rückständigen Magistrate und Gemeindevorstände, werden hieran mit Frist bis zum 1. I. Mts. erinnert.

Wiesbaden, den 19. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

von Heimbürg.

Nr. II. 5012.

Christel.

Roman von Frau Gabriele von Schlippenbach.
(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Du Christel, willst Du mit in den Wald, die Weihnachtsbäume anschauen? Die Bahn ist glatt, herrliches Wetter. Ich fahre mit Alice voran im Schlitten, Du mit dem Kutscher und Wachen hinterher.

Nein! Wann soll's losgehen?

Gleich nach Tisch.

Um 2 Uhr machten sie sich auf.

Christel's fröhliches Gesicht sah allerliebste aus unter dem Weihnachtsbaum. Klein-Wachen sah warm eingehüllt neben ihr und vor ihnen Anton, der alte Kutscher. Steinau fuhr voran; seine Frau gemah gleich ihm die Fahrt.

Es ist doch wunderschön in Ostpreußen, sagte sie. Im Süden Deutschlands gibt es lange nicht so viel Schnee. Ich könnte dort nicht mehr leben; hier bin ich heimlich geworden.

Nichts Lieberes könntest Du mir sagen.

Wach! beugte sich zu Alice und sah ihr glücklich in die Augen.

Ja, unsere Heimat ist schön, sagte er. Die Luft ist herb und frisch, die Menschen sind rauh, aber es ist ein kerniger Schlag. Wir müßten Röhrbach zum heiligen Abend und zu den Feiertagen einladen, er ist doch so allein.

Natürlich, er ist ein solches Herz, stimmte Alice bei.

Der Wald nahm sie auf. Sie bogen von der Straße ab und fuhren auf einem schmalen Wege weiter.

Hier, sagte Wachs, da stehen prächtige Bäume.

Er hielt sein Pferd an und wies auf zwei ebenmäßig gemachte hohe Tannen.

Gefallen sie euch?

Ja, rief Christel. Aber Wachen muß ihren eigenen kleinen Baum bekommen; die reicht an die großen nicht heran.

Wachs hieß den Kutscher absteigen und die Bäume bezeichnen.

Helles Schellengeläute. Ein Schlitten kam ihnen entgegen.

Fred dachte Christel, und ihr Herz hüpfte vor Freude.

Willkommen, Nachbar! rief Adolf und schüttelte Wachs

Hand.

Dieser war ausgestiegen und trat an den Schlitten. Er begrüßte Alice und ging dann auf das zweite Gefährt zu.

Guten Tag, gnädiges Fräulein.

Die große Männerhand, hielt die Hand Christels umspannt.

So sind Sie doch noch zu Weihnachten gekommen, sagte sie, denn ihr fiel nichts anderes ein. Ihr war seltsam bekommen zu Rute.

Wie Sie sehen. Ich wollte das Fest in der Heimat feiern.

Kommen Sie zum heiligen Abend zu uns, bat Alice, und ihr Mann stimmte der Bitte zu.

Soll ich? fragte Röhrbach sehr leise, Christel ansehend.

Sie nicht bloß; es war ihr unmöglich, zu sprechen.

Sehr gern, Herr Nachbar, versetzte Röhrbach laut.

Er trug eine Felleumhang und einen verschärften Pelzrock.

Was meinen Sie, ob wir morgen nicht eine kleine Treibjagd auf Hasen und Rehe machen? fragte Adolf. Meine Frau wünscht einige leckere Braten zum Fest. Wir erwarten meine Mutter und meine Brüder.

Ja, und die Jungen können herzlich viel essen, meinte Christel.

Alle lachten.

Die Jagd wurde verabredet, dann fuhr Adolf davon.

Röhrbach stand noch neben Christel und unterhielt sich mit ihr.

Er konnte die Augen von ihrem hübschen Gesicht nicht losreißen, hatte er sich doch darnach gesehnt, sie wiederzusehen.

Sie hatte ihre Unbefangenheit wiedergewonnen und lachte und plauderte munter.

Ich Wachsen, da hätten wir fast Dein Bäumchen vergessen, sagte Christel zur Kleinen. Bitte, Herr von Röhrbach, dort steht eine allerliebste kleine Tanne, bringen Sie uns die; wir können sie gleich mitnehmen.

Röhrbach schnitt mit seinem Jagdmesser den Baum ab, säubte

dann langsam den Schnee von den Ästen und legte ihn quer über die Schlittendack.

Schönen Dank und auf Wiedersehen!

Christel reichte Röhrbach die Hand, dann trennten sie sich.

Am Abend des anderen Tages kamen die Berliner an und wurden jubelnd begrüßt.

Adolf hatte eine gut Jagd gehabt; mehrere Hasen und Rehe waren gefallen.

Am Tage vor dem heiligen Abend gab es viel vorzubereiten.

Christel, die Brüder, Adolf und der alte Wachen schmückten die Bäume, erst den der Leute in der Halle. Äpfel, Pfefferkuchen und bunte Glasfiguren, Nüssen und an der Spitze ein großer Stern zierten die Zweige. Es roch so weihnachtlich nach frischem Gebäck und Tannengrün. Auf den Tischen lagen die Geschenke ausgebreitet, denen Adolf Geldgaben hinzufügte.

Die Tanne für die Familie sollte erst am Weihnachtsmorgen ihren schimmernden Platz bekommen.

Trotz aller Beschäftigung fanden Christel und die Brüder Zeit, eine Schneeballschlacht zu liefern. Hin und her flogen die Burschengeschosse, und Wachen ertönte ausgelassen dabei.

Mit geröteten Gesichtern und einem prächtigen Appetit kamen die Kämpfer um die Kaffeestunde ins Haus.

Und nun sinkt am heiligen Abend das Zwielicht hernieder; der Stern aus Bethlehem strahlt durch die Jahrhunderte. Überall werden die Christbäume angezündet, und frohe Menschen umstehen sie. Das schönste Fest des Jahres breitet seinen Zauber aus. — Schlittengeläut.

Die Jungen stürzen ans Fenster. Christel macht sich am Baume zu schaffen; sie weiß, wer kommt.

Röhrbach tritt ins Zimmer, begrüßt sich mit Adolf und Alice, wird Frau von Steinau vorgestellt, schüttelt den Jungen die Hand und geht zum Christbaum hinüber.

Darf ich helfen? fragt er, nachdem Christel und er sich „guten Abend“ gesagt hatten.

Ja ja, dieses Licht will nicht gerade im Leuchter stehen. Bitte,

Die Kriegslage.

Der Dienstag-Tagesbericht.

Ab Müllich, Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Ypern-Abchnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croisilles ansetzten und völlig fehlschlagen, erlitten die Engländer blutige Verluste und büßten über 90 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesle bis zum Suppes-Tal entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Narvon griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort kämpfenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vorstoß am Südhange des Voehlberges (südlich von Moronvilliers) zusammen.

Ostlich der Maas lebte gestern das Feuer auf; es kam dort zu kleinen Vorfeldgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagd-Staffeln schoß in gleichzeitigem Angriff bei Bouvancourt, nordwestlich von Reims, 5 feindliche Fessel-Ballons in Brand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna, auf beiden Wardar-Ufern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als an den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

General Boroevic über die Lage am Isonzo.

Ab Budapest, 22. Mai. Der Oberbefehlshaber der Isonzo-Armee, Generaloberst Boroevic, äußerte zu einem Kriegsberichterstatter: Wir stehen gut. Nach langer gespannter Erwartung war der Beginn der feindlichen Offensive eine wahrhaftige Erleichterung für unsere Soldaten. Der Kampf tobt von Canale bis Hudibio. Was der Feind an Mannkraft und Munition aufwenden kann, warf er diesmal in den Kampf. Ob die Schlacht lange dauern wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Wir standen diesem Feind einmal schon vierzig Tage ununterbrochen gegenüber und haben ihn besiegt. Wenn die zehnte Offensive längere Zeit dauern sollte, ist es wahrscheinlich, daß sie auch die letzte sein wird, denn was der Feind jetzt an Kräften verliert, kann er nicht mehr ersetzen. Munition hat er genug, allerdings war die artilleristische Vorbereitung diesmal geringer, doch dürfte dies nicht dem Munitionsmangel oder der Sparsamkeit, sondern der neuen französischen Methode, dem System der Lieberabteilungen, zuzuschreiben sein. Mit dem Lauf der Dinge bin ich sehr zufrieden.

Aus Rußland.

Kerenski in Finnland. Kriegsminister Kerenski ist nach Finnland abgereist, um wo er beschäftigt, sich an die Front und ins Hauptquartier zu begeben.

Fürst Swoff über die Aufgaben der neuen Regierung.

„Der Kampfwert des Heeres gesunken.“

Petersburg. Fürst Swoff sagte in einer Unterredung mit einer Anzahl Beobachter: In der Tat war der Gefechtswert des Heeres in bedenklichem Maße gesunken. Die Frage der Rohstoffbeschaffung brachte das Land an den Rand des Verderbens, und überall wurden Anzeichen von Anarchie wahrgenommen. Gleichzeitig wurden unsere Verbündeten besorgt, während unsere Feinde ihre Schandenstücke kaum verbargen und uns beleidigende Angebote über die Möglichkeit eines Sonderfriedens machten. Demzufolge begann das ganze Land nach einer einzigen Autorität zu verlangen, der man allgemein vertrauen könne. So entstand die neu organisierte Regierung. Sie hofft, daß alle ihre Handlungen vollkommen gebilligt und zur Ausführung gebracht und ihre Befehle getreulich befolgt werden.

Die neue Regierung steht einer schweren Aufgabe gegenüber. Sie soll nämlich, sobald wie möglich, den gefährdeten Bestand des Reiches zu sichern trachten. Ferner muß sie sich bemühen, die Kraft des Heeres zu stärken, die auf den höchsten Gefechtswert gesteigert werden muß, um den Feind aus dem Lande zu werfen und um unsere Verbündeten kräftig unterstützen zu können. — Das Land weiß, daß der Kampfwert des Heeres gesunken ist. Dies ist

richtig. Sie es. So, nun ist es geboten. Ist es nicht fein, daß wir alle hier sind: Ruten, die Jungen und —

Sie unterbrach sich, wollte auch ihn nennen. Ich habe lange seinen Weihnachtsbaum brennen sehen, sagte er ernst. Seit meine letzte Schwester starb, konnte meine Mutter es nicht übers Herz bringen. Dann starb auch sie, und Vater und ich blieben allein.

Du kermst! dachte Christel. Um sechs schloß der Hausherr und öffnete die Flügeltür zum Saale. Frau von Steinou setzte sich ans Klavier, und das alte, traurige Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde gesungen. Dann ging es zu den reich besetzten Tischen und zu den Gaben, die die Väter aufgebahrt hatten.

Christel fand auf ihrem Platz eine reiche Bescherung von der Mutter und den Geschwistern vor, von Röhrbach einen Strauß langstieliger Rosen und wieder eine Rosenbonbonniere mit Pralinen. Dieses Mal war die Bonbonniere aus hellgrünem Sammet. Röhrbach hielt noch etwas in der Hand. Als Christel ihm dankte, sagte er: Ich möchte Ihnen noch etwas geben.

Er reichte ihr das Bild seines Vaters im Bronzerahmen. Wie lieb von Ihnen, Herr von Röhrbach, und wie ähnlich! Ich freue mich so sehr!

Das Bild wurde vor einem Jahre gemacht; ich besitze auch eines, sagte er bewegt. Sie standen meinem guten Vater in den letzten Tagen seines Lebens nahe.

Er wandte sich ab; die Stimme zitterte ihm.

Wollte für den Röhrbach ein Kistchen seine Zigarren bestimmt, und Christel hatte noch schnell ein Paar warme Pulswärmer gestrickt. Die Briefschaften erregten bei den Herren Freude. Wollte für die Schwester, Röhrbach die flehigen Finger Christels.

Ich hoffe, es kommen viele blaue Scheine in die Tasche, sagte Christel, es können auch braune sein.

Vorläufig wohl nicht, aber hoffentlich später, gnädiges Fräulein, meinte Röhrbach.

nicht allein die Folge minderwertiger Versorgung für Mensch und Vieh, sowie die der mangelnden Munitionszufuhr, sondern auch die der falschen Auffassung über unsere Kriegsziele.

Aus England.

Deutschlands Seegewalt.

Man meldet der „Kreuzzeitung“ aus dem Haag: Wie ich aus gutunterrichteten holländischen Finanzkreisen vernehme, teilte man in diesen mit, daß in England bei Fortdauer des Tauchbootkrieges schon Ende Juni die Hungersnot eintreten wird. Die Lebensmittelknappheit in Britannien ist viel größer, als die englische Regierung zugestehen und ihre ganze Hoffnung richtet sich auf das Eintreffen der amerikanischen Lebensmittelschiffe. Wird ein ansehnlicher Teil davon versenkt, so kann England bis zur nächsten Ernte nicht durchhalten.

Der Tauchbootkrieg.

Die Versenkung schwedischer Schiffe.

Abna Stockholm, 22. Mai. Die drei von England nach Schweden abgefahrenen Dampfer „Westerland“, „Bilen“ und „Alpen“ sind torpediert worden. Von der Besatzung der „Westerland“ kamen zwei Mann, von der Besatzung der „Bilen“ acht Mann ums Leben. Der Dampfer „Alpen“ wurde später in beschädigtem Zustande in den Hafen von Kirtwall geschleppt. Dieser Vorfall verursachte in der Presse und bei der Bevölkerung eine überaus heftige Erregung.

Ab Berlin, 22. Mai. Zu der Stockholmer Meldung, daß die drei von England nach Schweden abgefahrenen Dampfer „Westerland“, „Bilen“ und „Alpen“ versenkt worden sind, erfährt das Reichsbureau von zentraler Stelle: Mit einem lebhaften Bedauern ist hier die Nachricht vom Untergang der drei schwedischen Schiffe aufgenommen worden, die den Versuch machten, das Sperrgebiet zu durchkreuzen. Auf die Gefahr, in die sich die Kapitäne neutraler Schiffe begeben, wenn sie ohne die ausdrückliche Ausfertigung freier Fahrt den Weg durch das Sperrgebiet wagen, ist von amtlicher deutscher Seite immer wieder hingewiesen worden. Deshalb ist den Neutralen in weitgehendstem Entgegenkommen verschiedenmäßig, so zuerst am 1. Mai, eine sichere Gelegenheit zur ungehinderten Rückfahrt aus den englischen Häfen durch das Sperrgebiet und ihren Heimathäfen gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die an diesem Tage ausliefen, sind ohne Unfall in die Heimat zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die ihnen wiederholt gebotenen Gelegenheiten benutzten konnten, so liegt der Grund hierfür nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite, denn England war es, das den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verweigerte. Aus maritimen Gründen kann Schiffe, die mit den verabredeten, den Tauchbooten bekannt gegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur innerhalb der vereinbarten Fristen gewährt werden. — Das Mißgeschick der mit uns befreundeten Nation ist um so mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischen Wunsch Verhandlungen zwischen den schwedischen Schiffen einen neuen Termin zur ungehinderten Fahrt nach der Heimat zu sichern, so daß der Unfall mit Sicherheit vermieden worden wäre, wenn die schwedischen Schiffe mit der Abfahrt so lange gewartet hätten, bis ihnen ein neuer Termin für eine sichere Fahrt bekannt gegeben war.

Ab Stockholm, 22. Mai. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat dem schwedischen Minister des Auswärtigen sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergang der schwedischen Schiffe erfolgten Verlustes schwedischer Seefleute ausgesprochen.

Ein Friedensvorschlag.

Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, veröffentlicht Kapitän Norregaard, der bekannte Militärkritiker, im norwegischen „Morgenbladet“ ein Friedensprogramm, das in der Hauptsache die Friedensbedingungen erörtert, die der Reichstag dem Deutschen Reichstag vorschlagen müsse. Das Programm enthält folgende Punkte: 1. Jegend welcher Kriegszustand nicht wieder gegeben noch genommen. 2. Das wichtigste Ziel, das die Mittelmächte durch einen Frieden verwirklichen wollen, ist eine freigelegte Grenze zu erhalten, wo die in gezogen hin muß, daß in der Zukunft ein Angriff gegen die Länder zur Unmöglichkeit wird. 3. Eine Befriedigung der Nationalität. — Betreffend des zweiten Punktes der Grenzregelung: a) An Frankreich keine Abtretung irgend eines Teiles von Elsass-Lothringen, eine Regelung der Belgengrenze an gewissen Stellen, besonders bei dem strategisch wichtigen Geirgstein, das Deponen zu Gunsten Deutschlands; als Entgelt gewisse Vorteile in Belgien und in der Provinz Lüttich. b) Belgien: Wiederherstellung als selbständiger Staat, aber in gewisser Hinsicht unter deutscher Aufsicht; die belgische Regierung wird nicht als Feind betrachtet, aber Deutschland beistellt sich an der Wiederaufbau der belgischen Wirtschaft. — c) Italien: Die bereits im Vertrag von London behaltene, die Schweiz und die Schweiz. d) Es am 1. Mai steht hat. Als Entgelt wird Österreichs Grenze am Brenner weiter nach Süden vorgeschoben. Es steht, wo sich die alte Grenze befand. e) Rußland tritt Rußland und gewisse Teile vom Gouvernement Kowno und Wilna ab. Aus diesen Gebieten wird ein unabhängiges Reich gebildet. f) Rußland tritt die Provinz Litauen an. g) Polen: Als Entgelt tritt Österreich ein Teil von Galizien ab, den die Russen jetzt besitzen. h) Es am 1. Mai steht hat. i) Die Ukraine oder das neue Königreich Polen. j) Bulgarien bekommt von Rumänien die Dobruja von Serbien den südlichen Teil von Mazedonien und außerdem wird das Land bis zur absehbaren Zukunft erweitert. k) Über Serbiens Schicksal wird sich der Reichstag nicht äußern. Er wird erst die Forderungen abwarten, die Bulgarien stellen wird. l) Die Türkei bekommt die Palästina, welche die Russen in Armenien und die Briten in Mesopotamien besetzt haben. Dann wird es möglich, daß ein Teil

Um dieselbe Zeit, als der Baum in Hoffitten die Familie versammelte, feierte auch Hilde das Fest, wenn auch in anderer Art.

Sie hatte ihre Probezeit bald bestranden. Sie fühlte sich glücklich, und die Arbeit hatte ihr wohlgetan. Die Unfreiheit war von ihr gewichen. Klaren Auges schaute sie ins Leben, für sich nichts erwartend, in christlicher Nächstenliebe tätig.

Im Februar sollte sie eine Staffel emporkücken und bei den Operationen zugegen sein, die leichteren Patienten bekommen und so nach und nach in ihren schönen Beruf eingeweiht werden. Sie trug sehr auch die Traut der Schwester: das weiche Schlingen, das blasse Gesicht und die große Schürze. Die Oberin war besonders freundlich gegen sie, und mit ihrer Stubengenosin, Schwester Martha, verband sie aufrichtige Freundschaft. Schwester Martha stammte aus einfachen Kreisen, aber ihr ganzes Wesen, ihre stets sich gleich bleibende Freundlichkeit machten sie Hilde teuer.

Hin und wieder hatte Hilde schon Nachtmachen übernommen. Zuerst fielen sie ihr nicht leicht, später gewöhnte sie sich daran, und trotz ihrer oft anstrengenden Arbeit sah sie frisch und gesund aus.

Am heiligen Abend erklang auch im Hospital das alte Weihnachtslied. Die kleinen Kranken waren in den Speisefaal getragen worden und lagen oder saßen auf weichen Kissen und Rissen. Manche Eltern waren gekommen, um ihren Lieblingen zu befehlen. Kleine, abgemagerte Hände griffen nach den Gaben, und Kinderaugen glänzten in dankbarer Freude.

Ein kleines Mädchen von vier Jahren hatte keine Eltern. Es litt an einer langwierigen Hüftenentzündung. Zu diesem Kinde fühlte sich Hilde besonders hingezogen. Wenn es ihre Zeit erlaubte, sah sie am Bettchen der kleinen Anna und erzählte ihr Märchen, spielte mit ihr und pflegte sie.

Heute war ein schlimmer Tag für die kleine Kranke gewesen: die Schmerzen waren arg. Vorsichtig trug Hilde das Kind in den Saal, hüllte es in eine Decke und befehl es auf dem Schoße. Das Köpfchen der kleinen lag an der Brust ihrer geliebten Tante Hilde, wie sie das junge Mädchen zu nennen pflegte. Eine schöne Puppe und ein wolliges Schälchen hatte Anna bekommen. Mit ihren großen Augen schaute sie auf den Baum. Hilde redete leise mit ihr,

der türkischen Inseln im Ägäischen Meer an England abgetreten wird.

Betrifft: Kolonien. a) Deutschland überläßt seine Kolonie in China an Japan und seine Kolonie in Ostindien an England gegen gewisse Kolonialstationen in ihren Gebieten. b) In Afrika: Deutschland verzichtet auf Südwestafrika, das zusammen mit Kapstadt, Transvaal, Rhodesia und den übrigen britischen Besitzungen in Südafrika eine britische Dominion bilden soll. Togoland wird an Frankreich überlassen, dagegen erhält Deutschland Kamerun im Osten und Deutsch-Südwestafrika. Westlich-Beigisch-Kongo wird zwischen Frankreich, Deutschland und England geteilt. Frankreich bekommt im Norden einen Bandgürtel, welcher die Kolonien im Norden und Mittelafrika verbindet. Deutschland erhält ein Gebiet, das sich quer über den Äthiopien erstreckt und Kamerun mit Deutsch-Südwestafrika verbindet, sodas ein groß, deutsches, mittelafrikanisches Kolonialgebiet entsteht. England bekommt den südlichen Teil vom Kongo, welcher an sein südöstliches Dominions grenzt. — Das Stockholmer „Morgenbladet“ hält diesen Vorschlag des bekannten Militärkritikers für einen günstigen Versuchsschritt, durch den der deutsche Reichstag zum Reden gedrängt werden soll.

Der Alldeutsche Verband und der Reichstag.

Zur Entlastung Scheidemanns, der bekanntlich in der Sitzung des Reichstags vom 15. Mai eine Resolution in Deutsch- und an die Hand gemalt hatte, was ihm auf der einen Seite als freierliche Drohung, auf der anderen Seite nur als beiderseitige Entlastung angesehen wurde, veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Brief des Alldeutschen Verbandes an den Reichstag sowie das Antwortschreiben, das der Reichstag an den Vorstehenden dieses Verbandes, Herrn v. Gehlert, gerichtet hat. Der „Vorwärts“ erzählt, daß er die Kenntnis dieses Schriftstückes einem Flugblatt verdankt, das bereits seit längerer Zeit im Umlauf ist. Der Brief des Alldeutschen Verbandes ist vom 8. Mai 1915 und die Antwort des Reichstags vom 13. Mai 1915 datiert. In dem Briefe des Herrn v. Gehlert an den Reichstag wird gesagt, daß die Reichsregierung das politische Kriegsgesetz zu eng gefaßt habe und daß gerade die treuesten und patriotischsten Kreise hierin einen Verzicht auf die Ausnutzung des höchsten Sieges erblicken müssen. Es heißt in dem Briefe dann noch weiter:

„Mein Gewissen gebietet mir, vor jedem Verzicht zu warnen. Es wäre der verhängnisvollste politische Fehler, der gemacht werden könnte und seine nächste Folge wäre die Revolution. Das Wort muß ausgesprochen werden.“ Was weiter heißt es: „Eine ungeheure Enttäuschung und Erbitterung wird das Ergebnis sein. Es wird kein Halt geben, und das nach solchen Leistungen enttäuschte Volk wird sich erheben. Die Monarchie wird gefährdet, so gestützt werden. Damit wird das Schicksal unseres Volkes befestigt sein.“ An einer weiteren Stelle heißt es: „Solcher Ausrichtung gegenüber gibt es ein sicher wirkendes Abwehrmittel: ein Friede, der die Notwendigkeiten unseres Volkes nach jeder Richtung hin erfüllt, ein Kriegsergebnis, das stimmungsgemäß vom Volke gewünscht, das es mit Stolz und Freude erfüllt. Es geht um unser Volk, es geht um die monarchische Grundlage des Reiches und der Bundesstaaten. Deshalb beschwöre ich Euer Ergeßnis, im vollen Einverständnis mit meinen politischen Freunden, den kühnsten Gefahren dadurch entgegenzutreten, daß sie einen Frieden erzielen, der unserm Volke bringt, was es verdient, worauf es Anspruch hat.“

In der Antwort des Reichstags an den Herrn v. Gehlert heißt es u. a.: „Die vom Alldeutschen Verband aufgestellten Forderungen zum Kriegsziele werden nach der völligen Niederwerfung aller unserer Gegner zu prüfen sein. Für den Augenblick verbieten die Interessen der auswärtigen Politik und der Landesverteidigung, die allen anderen Rücksichten voranzusetzen haben, ein Eingehen auf ihren inhaltlichen Inhalt. Euer Ergeßnis wagen in dem Begleitfahrenden, in dem Sie mir namens des Alldeutschen Verbandes diese Forderungen überreichen, auszusprechen, daß die Stimmung in den weitesten Schichten unseres Volkes erbittert, ja der Verzweiflung nahe ist, weil die Regierung das Kriegsgesetz zu eng gefaßt habe und auf eine Ausnutzung unseres höchsten Sieges verzichte.“ Sie schloßen des weiteren nicht darauf zurück, auszusagen, daß das nach solchen Leistungen enttäuschte Volk sich erheben und die Monarchie stürzen würde, wenn nicht zu einer wirklichen Abwehrmittel ein Friede erreicht werde, der die Notwendigkeiten des Volkes nach jeder Richtung hin, das heißt, wie der Alldeutsche Verband sie versteht, erfüllt. Darauf entgegnete ich: Ich lasse das Bedenken gelten, das der Alldeutsche Verband durch die Forderung des nationalen Machtwillens und die Befestigung der Völkerverbrüderungsideologie vor dem Krieg erregen hat. Selber aber hat er diesen nationalen Willen mit so viel Mangel an politischer Einsicht verbunden, daß er schon in der Zeit vor dem Kriege das politische Schicksal des Reiches erschwert und jede Regierung, die sich nicht die Fensterhülle zerbrechen lassen will, zu einer Gegenwehr gegen ihn gezwungen hat. Der Krieg und seine Erfahrungen haben aber den nationalen Machtwillen, auf dessen Hebung sich das Erstgezeugte des Alldeutschen Verbandes gründet, zum Gemeingut des deutschen Volkes gemacht, den Mangel an politischer Einsicht in den Kreisen des Alldeutschen Verbandes indessen nicht gehoben, sondern im Gegenteil gesteigert. Die zwei monarchischen Kreise, die Euer Ergeßnis vertreten wollen, würden ihre Pflicht gegen die Krone ausgründlich verstehen, wenn sie statt abzuwarten, bis die Regierung den Augenblick der offenen Sprache herbeigeführt hätte, das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung aufrecht haben, statt ihr entgegenzutreten, aber diese Behauptung ist falsch, denn auch ich in der Zeit vor dem Kriege und den Versuch eines Kindes, dem ich nicht die Verantwortung über eine nicht vorhandene, durch nichts bewiesene Idee und heimtückische Politik zu schüren verstanden. Nach Euer Ergeßnis Worten soll diese Ursache bis zur Erbitterung, ja zur Verzweiflung und drohenden Hinweisen auf eine Revolution gehalten sein. Hier gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist das wahr, dann tritt die Verantwortung, daß diese Stimmung durch Mangel an politischem Urteil und nationaler Disziplin trotz aller unmissverständlichen Erklärungen der Regierung auf

...beitragen werden, den Stolz und die Freude des Volkes
...den Siegespreis, den es erkämpfen wird, nicht zu beeinträchtigen.
...Einer Publikation dieses Briefwechsels durch den Altkreis-
...Verband steht nichts entgegen. Ich behalte mir eine solche
...Veröffentlichung für eine mir passende Gelegenheit vor."

Kleine Mitteilungen.

Hannu. Der ehemalige Kriegsteilnehmer des hiesigen
...Leutnants, der letzte Leutnant und Kampflieferer Conter-
...erhielt nach Abbruch des 25. Flugzeuges den Orden Pour le
...Merite.

Rotterdam, 21. Mai. Der Hafen von Portsmouth
...wegen Minengefahr bis auf weiteres geschlossen worden.

Tages-Rundschau.

Graf Hertling über das Kriegsende.

Wien, 21. Mai. Der bayerische Ministerpräsident
...Hertling hatte einem Vertreter des Budapest-
..."Eilzug" erklärt, er wolle sich zwar in keine Prophezeiungen
...einlassen, er sei aber der Überzeugung, daß der Krieg bis zum
...Sommer werde. Die militärische Lage sei vorzüglich; mit den Ge-
...mächten des Laubkrieges könnten die Zentralmächte zufrieden
...sein. Graf Hertling vermehrte sich auch gegen die Behauptung, als
...die bayerische Regierung ihre Haltung zu der Politik des Reichs
...abhängig von Bedingungen abhängig gemacht habe.

Presse und 6. Kriegsanleihe.

Die von der deutschen Presse geleistete kostenlose Werbearbeit
...für die sechste Kriegsanleihe stellt einen Geldwert von etwa 11
...Millionen Mark dar.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Mit dem 20. Mai 1917 ist ein Nachtrag (Nr. W. III. 2120,5
...11. Zug. R. R. L.) zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 4700,12
...R. R. L. betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art in
...Kraft getreten, durch welchen die Höchstpreise auf Garne in hande-
...lung Aufnahme für den Kleinverkauf nur bei Veräußerung
...an den Hersteller an Zwischenhändler Anwendung finden. Der
...Nachtrag wird in der nächsten Beilage bekanntgemacht.

Das von den Stadtverwaltungen neuerdings zur Verringerung
...des Geldmangels herausgegebene Kriegsgeld wird
...den Volksschulen im Bereiche dieser Behörden in Zahlung ge-
...nommen, wenn auch andere öffentliche Stellen davor ab-
...sehen.

Eiserne Plaketten für Hilfsdienstpflichtige
...militärischen Behörden usw. an Stelle der Armbinden. An
...der Armbinde, die von den im vaterländischen Hilfsdienst be-
...schäftigten Behörden und Einrichtungen beschafften Personen
...tragen werden, wird eine runde mit einem Eisenring umgebene
...Plakette mit schwarz-weißer Schraffur versehen; eiserne Pla-
...ketten mit Aufschrift "Vaterländischer Hilfsdienst" eingefügt. Trage-
...n auf der linken Brust, bei weiblichen Personen auch als
...Armband. In Tragung befindliche Armbinden und Bestände an
...Armbinden aufzubewahren. — An Hilfsdienstpflichtige ausgegebene
...Armbinden bleiben Eigentum der Heeresverwaltung; erst bei oder
...nach der Demobilisierung können sie Auscheidenden auf Wunsch
...unentgeltlich überlassen werden.

Flugverkehr. Die Königl. Preuss. und Groß-
...Hess. Eisenbahndirektion in Mainz gibt bekannt: An den beiden
...Feiertagen sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen
...werden zu Reisen in Schnell-(D)-Zügen Fahrkarten des
...hohen Verkehrs nur für Entfernungen über 75 Kilometer aus-
...gegeben. Auch die Ausgabe von Fahrkarten zu den einzelnen Eisen-
...bahnstationen wird eingestellt, sobald nach der Zahl der ver-
...kauften Fahrkarten eine Überlastung oder Gefährdung punkts-
...förmiger Abfertigung der Züge zu befürchten ist. Der Reisende muß
...sich zum Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.
...Fahrkarten werden in der Zeit vom 16. bis einschl. 29. d. M.
...ausgegeben. Das Wasserland verlangt, daß nicht unbedingt
...nützliche Reisen unterbleiben.

Schädigung der Telegraphenanlagen. Die
...Schädigungen, die gerade in der jetzigen Zeit von äußerster
...Bedeutung sind, werden oft durch vorläufige oder fahrlässige Be-
...schädigungen schwer gefährdet. Wer die Täter solcher Beschä-
...digungen ermittelt oder zur Anzeige bringt, erhält eine Belohnung.

Hochheim. Dem Ratsherrn Schott von der Firma A. von
...Hochheim nachfolgt hier, z. Z. bei einem Inf.-Regt., wurde das
...Eisenkreuz 2. Kl. verliehen.

Hochheim. Als ein den hiesigen Ackerbau überaus
...bedeutendes Unternehmen erwies sich täglich mehr der An-
...bau von Pferden und Ackergeräten von Seiten der Stadtver-
...waltung. Durch die Gespanne wurde bisher unter sorgfältiger
...Leitung der betreffenden Kommission sowie sachkundiger Arbeit der
...Kommissionäre dieses Ackerbau, besonders solches kleiner Leute, be-
...stärkt und befördert. Die angekauften Beutepferde zeigen stets ein
...ausgesprochenes Interesse bei der Wartung, was von sorgfältiger Wartung
...und Behandlung der Tiere zeugt.

Hochheim. Soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, wird auch
...in diesem Jahre die Beerenobsternte eine gute werden. Soll nun
...ausreichend für die Lebensmittelforschung der kleinen Leute ein-
...gebracht werden, so müßten bereits jetzt die nötigen Mengen Ein-
...käufer zur Verteilung gelangen, damit sich jede Familie recht-
...zeitig nach Beerenobst umsehen kann.

Hochheim. Die Stadt Hochheim hat die Vergütung für die Auf-
...nahme der öffentlichen Bekanntmachungen im Hochheimer Stadt-
...blatt von 250 R auf 400 R jährlich erhöht.

...rufen lassen, falls sie es für nötig halte, dann ging er zu den
...anderen Kranken.

...Kranken schielte bereits fest im ersten Saale. Nachdem Hilde
...darauf überzeugt hatte, trat sie ihre Nachtwache an.

Die still es im Saale war! Die Kinder waren nach dem fah-
...ren Besichtigungsrund eingeschlafen. Hilde und wieder stöhnte eins.
...auf sich umzuwerfen in den Kissen hin und her. Dann stand Hilde
...auf dem Bettchen, hüllte es in die Decke, gab ihm Wasser zu
...trinken und redete ihm freundlich zu, und wieder tiefes Stille. —
...Aber die Gedanken der einsam Wachen wendeten weiter.
...Die schliefen wohl schliefen zu Mutter und den Geschwistern.
...Hilde dachte wohl fest nach dem Weihnachtsabend. Hilde dachte
...an jenen Christabend, als sie eben heimliche Braut geworden,
...als sie das Leben ruhig lachte.

...Hilob, es schmerzt nicht mehr, das liegt weit hinter mir,
...dachte sie, und ihre Hände fühlten sich ineinander zum stillen
...Druck.

Langsam verging die Nacht. Eins der Kinder jammerte leise.
...Es war ein siebenjähriger Knabe, der sich eine schlimme Anstren-
...gung des Armes ausgesetzt hatte. Hilde tröstete ihn, betete ihn
...süß und frisch über seinen Kopf, bis er wieder einschlief. Die
...Nacht gab es etwas zu tun. Dann kamen wieder Pausen,
...die Hilde herrschte im Saale Nr. 2.

Es fing an zu dämmern. Schwester Katharine kam gestürzt
...und ausgerufen, ihr Amt wieder zu übernehmen und schickte Hilde
...zu dem verstorbenen Schlaf einzuholen.

Die Sonne ging eben auf, als sie ihr Stübchen betrat.
...Von erst konnte sie an das Aussehen ihres Weihnachtsstübchens
...denken. Da lagen die Gaben ihrer Lieben vor ihr: von Ruthen
...ein warmer gehäkelter Rock, ein kleines Buch und Tischentwäher,
...von den Brüdern Schnitzarbeiten, von Christel die Platte des Thor-
...schloßes, von Hilob ein kleines Bild, das Hilob in der Taufe
...hatte. Liebe Briefe lagen auf der Kommode. Hilde las sie und
...war im Geiste bei ihren Angehörigen.

Natürlich zitterte ein Sonnenstrahl durch die Gardinen. Er
...war die verkündend auf die Gestalt des Heilandes:

Wiesbaden. Die Ergebnisse am gestrigen zweiten Renntag
...find: Beck von Hohenstein 2400 Mark, 2500 Mark. 1. Rabis
...Roxius (Stoffel), 2. Götting, 3. Böhler, 4. Schmitt, 42:40;
...13:11:10. 5. R. 5. L. 8. L. — Erbengüter (Stoffel), 3000
...Mark, 3800 Mark. 1. Rabis Raleff (Stoffel), 2. Napoleon,
...3. Kaiser, 4. Böhler II. Berner: Canavero, Hellos, 17:10;
...12:12:10. 2. L. 5. L. 6. L. — Bornier Jagdrennen, 4700 Mark,
...2000 Mark. 1. S. Schmitts Colima (Gertels), 2. Orlos, 3. Rille
...Rille, 4. Succurs. Berner: Böhler, 23:10; 15:21:10. 3. L.
...5. L. 7. L. — Rheinisches Jagdrennen, 4000 Mark, 3600 Mark.
...1. H. Rieles Coram populo (Gertels) und S. Schmitts
...Roder River (Gertels), 3. Sub Editor, Berner: Allerwelts-
...ter, Grünwald gefahren, 15:19:10; 16:19:10. Lotes Rennen,
...8. L. — Kassisches Jagdrennen, 2500 Mark, 3000 Mark. 1.
...S. Schmitts Rille (Gertels), 2. Strohdumme, 3. Atropin.
...Berner: Anne Marie, Ricitta, 39:10; 14:12:10. 2. L. 2. L. —
...Borles Jagdrennen, 3000 Mark, 3200 Mark. 1. Gert. Solomons
...Hollis (Kutlits), 2. Lates, 3. Djeau de Feu, 4. Dammkopf,
...15:10; 13:24:10. Hals, 3. L. 6. L. — Mai-Flachrennen, 3000
...Mark, 1400 Mark. 1. H. Schotters Fa presto (Gorgas), 2.
...Thermometer, 3. Semaphore, 4. Ceres, 5. Leopard II. 50:10; 28,
...18:10. 4. L. 3. L. 5. L.

— Bischof Augustinus wird am Freitag nach Pfingsten, den
...1. Juni, in Wiesbaden anwesend sein und das neue Johannesstift
...besichtigen.

Wie Auf dem Wochenmarkt gab es heute die ersten Erdbeeren.
...Dieselben stammten aus dem Rheingau, sind natürlich unter Glas
...gezogen und werden bezahlt mit 8 Mark das Hund. — Der Scho-
...den, welcher durch das Schandengeld auf dem Westbahnhof an-
...gebracht ist, besaß sich allein bei dem Festgeld auf, wie wir hören,
...67 000 Mark. Das Festgeld, welches zur Zeit am Platze verbracht
...wird, entnimmt, wie wir hören, durchweg unserem Bezirk. Die
...Biehhallen kommen vielfach selbst und liefern ihr Vieh aus, weil
...zeitweilig das Futter außerordentlich knapp war. Zur Zeit aller-
...dings beginnt die Futterknappheit zu weichen. Nur ein einziges
...Mal ist Vieh aus Schlesien nach hier gekommen. Süddeutschland
...berichtet uns hartnäckig seine Töte. — In Biebrich wurden
...eines Tages zwei junge Burschen in dem Momente festgenommen,
...als sie sich bemühten, eine größere Menge von Säcken bei einem
...Händler zu Geld zu machen. Zur Rede gestellt wegen des Er-
...werbs der Sack, behaupteten sie, zusammen durch die Rheinstraße
...gehend, zu sein, dann zu einem bestimmten Zweck ins Feld
...hingegangen zu sein und dort die Sack, im Ganzen 40, zusam-
...mengepackt gefunden zu haben. Vor dem Schöffengericht gelang
...es heute nicht, diese Behauptung zu widerlegen. Nur wegen An-
...terklagung wurde daher der 18 Jahre alte Laubhüter H. R. aus
...Biebrich zu 8 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Komplize zählt erst
...14 Jahre und wird daher vor das Jugendgericht gestellt.

Schierfeld. Das Strandbad wird Samstag, 26. Mai eröffnet.

Hersheim. Im Rhein ertranken. Ein betrogenem
...Unglücksfall ereignete sich am letzten Sonntag nachmittag in hiesiger
...Gemeinde. Die 10 Jahre alte Tochter des im Jahre 1898
...Eisenbahn-Konzern Trüger war mit mehreren anderen kleinen
...Mädchen den Rhein entlang nach dem Rauhheimer Fischweier
...gegangen. Bei dem Weier angelangt, stieg das Kind die
...nach dem Strom hinabführende Treppe hinunter. Hierbei stürzte
...es in das reißende Wasser und ertrank vor den Augen seiner ent-
...setzten Freundin. Ob das Mädchen abgeglitten ist oder durch
...die in die Flut hineingefallenen Weiermatten, das eben gerade
...niedergelegten Weiers fortgerissen wurde, bleibt wohl für immer
...unaufgeklärt. Der Vater des Kindes reiste gerade vorher nach der
...Front zurück.

Holheim i. T. Im Gemeindefeld wurde am Sonntag der
...45jährige Arbeiter Kappahn aus Offenbach von dem Rauhheimer
...Erb beim Wildern überfahren. Bei der Verfolgung feuerte der
...Wildschütz vier Schüsse gegen den Förster ab, die jedoch schlagend.
...Hierauf schloß der Förster dem Kappahn eine Schrotladung ins Ge-
...sicht. Trotz der Wunden floh der Wildschütz nach der Felsheim, wo
...er in einer Scheune aufgestöbert wurde.

Frankfurt. Der Händler Karl Bornwald, der in seiner Eigen-
...schaft als Postausbehalter aus einem Soldatenpäckchen etwas Butter
...entwendet hatte, wurde vom Schöffengericht trotz seiner bisherigen
...Straflosigkeit zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Die seit Februar ausgefallenen D-Jüge (Eisen-Siegen-
...Hagen-Offen und umgekehrt) verkehren ab 1. Juni wieder. Der
...D-Jug (Eisen-Siegen) verläßt Siegen erst kurz nach 10 Uhr, also
...fast 1 1/2 Stunden später wie damals, um hier den Anschluß von dem
...D-Jug 71 Frankfurt-Kassel-Samborn, ab Frankfurt a. M. 4.53
...morgens, abzuwarten und trifft, gegen 11 Uhr in Siegen ein.

Frankfurt. Das bekannte Schallerhäuschen in der Vorhalle
...des Hauptbahnhofs wird gegenwärtig abgebaut. Damit ver-
...schwindet ein bei dem immer härter werdenden Verkehr in der
...Vorhalle schon stets als recht störend empfundenen Verkehrs-
...hindernis.

Limburg. Der 17 Jahre alte Former Walter Courcelier erlitt
...einen hohen Baum, um Kränzenherbst auszuheben. Er stürzte
...habei ab und brach das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bad Gms. Der 15jährige Bremser Knapp aus Eitelborn blieb
...beim Rangieren auf der Kleinbahn des Biel- und Silberbergwerks
...mit einem Fuhr in einer Weiche hängen. Er wurde überfahren
...und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Limburg. Zwei Damen aus Frankfurt wollten Meier Tage
...hier, um sich an der Schönheit von Limburgs anzuwenden.
...Als sie aber mit schweren Koffern abreisen wollten, wurden sie an-
...gehalten und ihre Koffer nachgesehen. Dort fanden sich Butter,
...105 Eier, Brot, Gries, Mehl, Gerste, Bucheckern usw. Die ge-
...harnstörten Lebensmittel wurden eingezogen und an hiesige arme
...Einwohner verteilt.

Malay-Kassel. Beim Anrücken von Fontons war eines der
...seiner abgetrieben. Der 45jährige Bionier Breidenbach sprang ins
...Wasser und ertrank, obwohl Hilfe sofort zur Stelle war.

Malay. Der 24jährige Bureaudienster G. Seemann aus Kirch-
...brombach hatte mit einem 26jährigen Dienstmädchen ein Verhält-
...nis. Die Verlobung sollte Pfingsten stattfinden. Inzwischen muß

„So nimmt dein meine Hände
...und führe mich
...bis an mein selig Ende
...und ewiglich.“

Hilde betete es innig, dann fielen ihr die Augen zu. Gest und
...sich fühlte der Schwimmer sich auf sie nieder. Sie atmete ruhig;
...tiefer Friede lag auf ihrem Gesicht.

In Hollitten verließen die drei Festtage sehr gemütlich. Hof-
...dorns kamen herüber und luden zu sich ein, doch Frau von Stein
...und ihre Schmeißer, sowie Hilob blieben zu Hause. So
...fuhren nur Christel und die Brüder zu den Nachbarn.

Nachbarn hatte in Vordritten Besuch gemacht und wurde eben-
...falls eingeladen. Man hätte nicht sagen können, welche junge Dame
...er auszuwählte; er war gegen alle gleich zuvorkommend. Nur
...Christel mußte, daß der Ton seiner Stimme weicher wurde, wenn er
...mit ihr sprach, daß seine Augen aufleuchteten, wenn er sie an-
...sah.

Es pritzelte der jungen Welt in den Hühen zu tanzen. Der
...Leutnant und der Kadet hatten je einen Kameraden mitge-
...bracht, und zwei Freundinnen Glas waren zum Fest in Vor-
...dritten.

Sald drehten sich die Paare nach den munteren Weisen, die
...Frau von Horden unermüdlich spielte.

Nachbarn lebte an der Saale und sah zu; seine Trauer ver-
...bot ihm zu tanzen. — Wie leicht und anmutig Hilde Christel
...von einem Arm in den anderen! Die Leutnants machten ihr den Hof;
...Nachbarn bemerkte es mit verhaltenem Lächeln. Er mußte ihr
...fernbleiben und machte ein solches Partee-Stat mit den älteren
...Herren, doch setzte er sich so, daß er den Blick in den Saal behielt.
...Er spielte so unaufrichtig, daß Hilde nach und nach tief: „Zum Auf-
...tuch, Nachbarn, Sie verlieren jedes Spiel.“

Da nahm er sich mehr zuhause; man sollte nicht erraten, wes-
...halb er so verhielt sich.

Christel tanzte gern, aber es machte ihr heute weniger Spaß

in dem Verhältnis eine Trübung eingetreten sein. Seemann bog
...sich Montag vormittag nach der Emmerich-Station in das Haus,
...wo das Mädchen bedient ist. Möglich, horte die Herrschaft
...Schiffe und eiste in die Küche. Beide junge Leute lagen am
...Boden. Seemann war tot, ein Schuß in die Schenkel hatte ihn so-
...fort getötet, während zwei Schiffe, die er auf das Mädchen abge-
...geben, dieses in den Arm und an der Brust trafen. Das Mädchen
...wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

— Aus Rheinhessen. Die seit Menschengedenken nicht erlittene
...Sprunghaft-Veränderung der Weine, wie sie gegenwärtig bei uns
...an der Tagesordnung ist, wird selbst durch einen Fall aus dem
...südlichen Rheinhessen beleuchtet. Ein Weinbergbesitzer erzielte im
...Herbst 1915 mehrere Stck Weißwein, von denen er ein Stck nach
...im Herbst dieses Jahres zum Preise von 650 Mark, wie er damals
...allgemein bezahlt wurde, veräußerte. Im Frühjahr 1916 kostete
...dieser Wein bereits 985 Mark, welchen Preis der Weinbergbesitzer
...für ein zweites Stck derselben Qualität erhielt. Ein drittes und
...letztes Stck seiner 1915er Ernte behielt er zurück, obwohl ihm be-
...reits im Sommer 1916 für dasselbe 1400 Mark geboten wurden.
...Wie recht er damit tat, sollte sich bald zeigen: Im Frühjahr dieses
...Jahres (1917) bot ihm derselbe Kaufmann, der ihm ein halbes
...Jahr vorher 1400 Mark geboten hatte, bereits 4200 Mark, und
...heute gilt dieser im Herbst 1915 zu 650 Mark verkaufte Wein durch-
...weg 4500 Mark. Das bedeutet eine Preissteigerung von 8850 Mark
...oder rund 600 Prozent des ursprünglichen Wertes.

Ober-Ramstadt. Der in der Schlossmühle beschäftigte Th.
...Weber fand in seinem Zimmer eine Gewehrpatrone. In der Mei-
...nung, es sei nur eine Hölle, wollte er sie zu einem Stiefelbinder
...bringen. In diesem Zweck wollte er den in der Hölle befindlichen
...vermeintlichen Schmutz austragen, als plötzlich die Patrone explo-
...dierte. Das Unglückliche wurden vier Finger vollständig abge-
...rissen.

— Frei-Weinheim. 400 000 Mark Einnahme aus der Spar-
...geldernte. Mit dieser bisher noch nie erlebten Gesamtsumme
...rechnet man in hiesiger Gemeinde in diesem Jahre aus dem
...Spargeldverkauf. Die Ernte ist so ergiebig wie sie seit Jahren nicht
...war. Da auch die durch Verträge festgelegten Preise recht hoch
...sind, so werden Einnahmen erzielt, die alles bisher in dieser Hin-
...sicht Erlebte weit in den Schatten stellen. So wurden am letzten
...Samstag für die in letzterloster Woche abgelieferten Spargeln
...rund 70 000 Mark ausbezahlt.

— Aus Rheinhessen. Es geht Spinat zugrunde. Große
...Mengen Spinat gehen zur Zeit in den von den großstädtischen
...Märkten weiter abgelegenen Gemeinden dadurch zugrunde, daß in-
...folge der reichen Spargelernte die Händler für den Spinat jetzt
...weniger Kauflust an den Tag legen. Wie uns aus mehreren Land-
...gemeinden heute aufs bestimmteste berichtet wurde, ist die Nach-
...frage nach Spinat zur Zeit so gering, daß dieses so außerordentlich
...nützliche und dabei so wohlschmeckende Gemüse in den Gärten zu
/>"schicken" anfangen und so für die Volksernährung verloren geht.
...Das sollte um jeden Preis verhindert werden. Einsichtsvolle Land-
...wirte bedauern sehr, daß infolge Mangels an rascher Abfuhr das
...Gemüse, das man gern kostenlos an Garküche oder städtische
...Volksschulen abgeben würde, kommersiell zugrunde gehen muß.
...müßig, weil die Händler bei einem Verkaufspreis von 20 Pf.
...pro Pfund nicht mehr so hohe Gewinne herauszuschlagen können als
...bei einem Preise von 1.20—1.50 Mark.

Kreuznach. In der letzten Stadterordnetenversammlung entstand eine
...große Diskussion, ob bekannt gegeben wurde, daß die Kgl. Re-
...gierung die Bitte der hiesigen Gewerbetreibenden, die Gewerbesteuer
...Fortbildungsschule während der Kriegszeit aufzuheben, denselben
...verordneten Erfolg hatte, wie der frühere Beschluß des gesamten
...Stadterordnetenkollegiums. Es werden eben alle älteren Schüler
...der höchsten Schulen zum Zwangsunterricht kommandiert. Da kann man
...es nicht begreifen, warum sie im Gewerbe beschafften Umsätze
...eine Ausnahme machen lassen zu einer Zeit, wo der ganze gewerb-
...liche Betrieb nur mit Mühe und Not aufrecht erhalten werden kann.
...Es soll jetzt die Fachkommission sich der Sache annehmen und u. a.
...bei dem Kriegsausschuß in Sachverständigen vorstellend werden.

Bermischtes.

Eine neue List unserer Feinde. In letzter Zeit sind häufig
...auffallende Briefe angeblich von deutschen Kriegsgefangenen aus
...dem feindlichen Ausland nach Deutschland gelangt, bei denen
...nähere Nachforschung ergab, daß sie gefälscht, d. h. daß sie nicht von
...dem wirklich in feindlicher Kriegsgefangenschaft befindlichen
...Deutschen geschrieben waren, oder daß der Name des Absenders
...frei erfunden war. Solche Briefe kommen meistens aus Eng-
...land, aber auch aus Kriegsgefangenenlagern in anderen Staaten
...des Verbandes. Es ist anzunehmen, daß sie vom feindlichen Spio-
...nagedienst veranlaßt worden sind, um für unsere Feinde militä-
...rische oder wirtschaftlich wichtige Nachrichten zu gewinnen. So
...sind z. B. Maschinenfabriken oder Werken im Mutterlande, die
...Stützen oder Zeichnungen ihrer Erzeugnisse oder um Mitteilung
...über Herstellungsoverfahren oder über die Leistungsfähigkeit des
...Werkes gegeben worden; auch an politische Anstalten und Spiel-
...werksfabriken sind solche verächtliche Briefe gelangt. Im anderen
...Falle sind Buchhandlungen, Verlagsanstalten, Behörden oder Per-
...sonen angeblich zum Zweck des Selbstunterrichts deutscher
...Kriegsgefangener um Zulassung von militärischen oder technischen
...Zeichnungen und Büchern ersucht worden, deren Ausfuhr im Krieg
...verboten ist, weil sie unseren Feinden wichtige Hinweise geben
...können. Weiter sind Versuche gemacht worden, durch Wohlfahrts-
...anstalten und werbere oder durch Zeitungserbteilungen einen Brief-
...verkehr zwischen solchen angeblichen deutschen Kriegsgefangenen
...und ihnen unbekannten deutschen Mädchen anzubahnen, wobei
...schon im Lauf des Briefverkehrs Mitteilungen über militä-
...rische und wirtschaftliche Verhältnisse aus Deutschland zu erhal-
...ten. Deutsche im Auslande haben von ihnen gänzlich unbekannten
...deutschen Kriegsgefangenen Blüten um Zulassung von Liebes-
...gaben erhalten, in denen hauptsächlich solche Nahrungs- oder Ge-
...nussmittel gewünscht wurden, von denen bekannt ist, daß sie zün-
...deln in Deutschland schwer zu haben sind; die Briefe haben sich
...gleichfalls sofort als Fälschungen ergeben. Sie sollten offenbar
...Magen über die Knappheit derartiger Waren herauslocken, um

als damals bei dem untroufferten Laus im Frühling, als Rührbach
...ihre Partner war.

Frei: Du tanztst wie ein junger Bär! rief sie dem Bruder zu.
...Komm, ich werde dich eintrampeln! Hühler im Takt: eins, zwei, drei,
...Junge, Du trampelst mir ja die Füße ab!

Darf ich Sie als Tischdame anfordern? fragte Rührbach, als
...eine Pause im Tanz eintrat. Ich muß mich schädeln lassen.

Graz! Ich habe Ihnen dieses Recht referiert, sagte sie harm-
...los.

Sie haben genossen? fragte er lachend.

Kann ja, ein wenig.

So denken Sie, daß ich mich meiden würde?

Sie sieht ihn heimlich an, das blonde Köpfchen etwas zur
...Seite geneigt, dann sagt sie in ihrer offenen Art: „Ja, ich hasse
...es.“

Er drückte ihren Arm an sich und führt sie in den Wintergarten,
...in dem schon ein paar Paare sitzen und sich abkühlen. Dort bleiben
...sie auch, als der Tanz wieder anfängt.

Wahnen Sie sich glücklich? fragt sie. Der große Tisch in Holl-
...itten ist jetzt voll besetzt.

Ja, ich bin ein glücklicher Mann!

Du bist ein glücklicher Mann! sagt sie doch morgen, bitte!

Wird es mir morgen anders gehen?

Mein Gott! Ob das denn kommt! Christel holen. Sie folgt ihm,
...denkt aber, daß sie viel lieber diesen Tanz ausgefallen hätte, um
...weiter mit Rührbach zu plaudern. Sie tröstet sich damit, daß sie ihn
...als Tischdame doch zu hat.

Die Tische, jetzt geduckt. In dem einen Ende befindet sich der
...Wintergarten. Es war es von jeder in Rührbachs Bereich.

Christel und Hilob Rührbach, wie die Zeit nicht lang, es folgt
...ihnen nicht an Stoff zu Unterbrechung.

Der geht schon ins Zeug, denkt Rührbach. Der arme Junge
...kann aber verflucht noch gar nicht an eine Hochzeit denken.

Der Wintergarten haben die Gäste nach Hause.

Rührbach blüht Christel in seinem Schilfen zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

rückstufen sehen. Auch der zweite Jahreslag des Krieges kann Rom durch Triumphgesänge nicht gefeiert werden.

Wbna Berlin, 22. Mal. Der Mißbrauch von Lazaretschiffen durch die Entente bestätigt sich immer wieder von neuem. So erzählt ein schwedischer Kapitän, der kürzlich vor Algier an Marokko zurückgekommen ist, daß in Oran und Tanger allgemein Lazaretschiffe als Munitions- und Transportschiffe verwendet werden. Nur zum Scheine werden auf jedes Schiff einige Kranke, Schwestern und Verwundete eingeschifft. Als der Schwede den Franzosen gegenüber sein Erstaunen aussprach, wurde ihm lauthals geantwortet, daß dies ein allgemeiner Brauch sei und man in französischen Kreisen daraus kein Geheimniß mache.

Ein Hindenburg-Friede

St. 22. Mai. Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt: „Die deutsche Volk treibt keine Eroberungen, und seine Annexionspolitik, wohl aber eine Politik der Friedenssicherung und der gegenseitigen Entschädigungen als notwendige Folge des Ueberfalls durch unsere Feinde, und deshalb erstreben wir einen deutschen, einen Hindenburg-Frieden.“

Italienische Verluste in der Monzelschlacht.

Basel, 23. Mai. Die Militärtritter der Schweizer Bänder meinen, man dürfe die italienischen Verluste der Monzoscchlacht nach vorsichtiger Berechnung in den bisherigen 8 Tagen des Kampfes mit über 100 000 Mann beziffern, was etwa 1/2 aller an der Schlacht beteiligten italienischen Truppen bedeutet.

Ministerfröis in Ungarn.

Wien, 23. Mal. Wie der Korrespondent der „Morgenpost“ berichtet, hat die gestrige Audienz des Grafen Tisza beim Kaiser eine übereinstimmenden Meinungen die Entscheidung in der seit Wochen schwebenden Arie gebracht. Man nimmt hier an, daß Graf Stephan Tisza durch den Grafen Johannes Jichy erfirst werden wird. Tiszas Widerstand gegen gewisse Einzelheiten der Lösung der polnischen Frage, wie sie in Wien und Berlin verlangt wurde, weiter sein starrs Festhalten an gewissen Punkten in der wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland und nicht zuletzt seine Unnachgiebigkeit in der Frage der Lebensmittelfieferungen aus Oesterreich und Deutschland haben seine Stellung stark erschüttert. Die Frage der ungarischen Währungsreform gab schließlich den Ausschlag für das jetzt eingetretene Ereignis, das für die ungarische Politik sehr bedeutend ist.

Berlin. Die „Morgenpost“ meint: Der Sturz Tiszas spielt in die äußere Politik der Donaumonarchie und damit auch in die äußere Politik Deutschlands hinein. Er ist ein Symptom, das bisher Lösungen vorbereiten, die bisher an der Person Tiszas zu Hindernis fanden. Er ist ein Anzeichen dafür, daß die Selbständigkeitsbestrebungen Polens in naher Zeit einen neuen Ausbruch erhalten, daß der enge Anschluß der Donaumonarchie an Deutschland mit Nachdruck betrieben werden soll und daß Ungarn nicht als bisher zu Leistungen an Oesterreich verpflichtet werden soll. „Berl. Tageblatt“ erinnert daran, daß die Nachricht von dem Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten bereits vor Wochen erwartet wurde und damals nicht eintraf. Das Blatt sagt u. a.: Aus deutschen Standpunkt aus soll und muß anerkannt werden, daß Graf Tisza während der ganzen Kriegsdauer, in der er wieder im Hauptquartier und auch in Berlin gewest hat, sich als fest und zuverlässige Stütze des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bewährt hat. Man kann erfreulicher Weise annehmen, daß an dem schönen Verhältnisse zwischen den beiden Reichen sich nichts ändern wird, welche Männer immer in Ungarn zur Ordnung der inneren Verhältnisse jetzt oder künftig berufen sein mögen.

Berlin, 22. Mai. In der chemischen Fabrik von C. H. Kahlbaum G. m. b. H. in Adlershof hat sich heute abend eine heftige Explosion ereignet, die einen Teil des Betriebes zerstört hat. Eine Anzahl von Personen wurde verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Wegen der Gefahr weiterer Explosionen mußte die Räumung einer Reihe von Häusern angeordnet werden. — Zu dem Brand erschein das „Berl. Tageblatt“, daß die Feuerwehren vor allen Dingen die Räume zu schützen suchten, in denen größere Behälter mit Blausäure lagerten, da durch deren Verdampfung die Verbreitung giftiger Gase in der ganzen Umgebung zu befürchten wäre. Die Explosionen dauerten unaufhörlich bis in die Nacht hinein fort und die schwarzgrauen Rauchfäulen zogen in langen Schwaden über das Feld bis nach Berlin hinein und weit darüber hinaus. In Berlin vernahm man sogar im Zentrum der Stadt das Krachen der Explosionen.

20000 Sonnen versenkt.

Berlin, 23. Mai. Amtlich.

1. Unsere U-Boote im Mittelmeer haben von Neuem eine große Anzahl von Dampfern und Seglern mit einem Gesamttonnage Gehalt von 53 000 Bruttoregistertonnen verlistet. — Hierunter befanden sich der englische Truppentransportdampfer „Transylvania“ (14 315 Tonnen), der sich in Zerföhregeit befand, ein unbekannter vollbeladener englischer 8000-Tonnen-Dampfer aus dem Borge nach Hecles, ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 5500 Tonnen mit demselben Ziel, ferner die italienischen bewaffneten Dampfer „Alessandria“ (8000 Tonnen) mit 11 000 Tonnen Weizen für Italien und „Ferrara“ (3172 Tonnen), wahrscheinlich mit Munition, sowie der englische bewaffnete Dampfer „Karonga“ (4665 Tonnen) auf der Fahrt von Neapel nach Port Said.

2. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 4 Dampfer und 5 Segler mit 17 200 Tonnen. Unter den verlisteten Schiffen befanden sich unter anderem der englische Dampfer „Adonis“ (2644 Ton.) mit Lebensmitteln nach England, ein englischer Segler mit Holz nach England, 2 russische Segler mit Kohlen und Salpeter nach Frankreich und ein unbekannter englischer Dampfer, der aus einem Gefängnis herausgeschossen wurde.

Anzeigen-Teil.

Für Hafer, den Erzeuger aus den ihnen zur Verwendung im eigenen Betriebe zustehenden Mengen an die Heeresverwaltung abliefern, wird neben dem Höchstpreis noch eine besondere Vergütung von 100 Mark für die Tonne gezahlt. Die Vermittlungsgebühr von 9 Mark für die Tonne bleibt bestehen.

Im Interesse der Kriegsführung bezw. Versorgung des Feldheeres dürfte es Pflicht eines jeden Besitzers sein, noch möglichst große Hafermengen an das unterzeichnete Proviandamt entweder direkt oder durch Vermittelung der Kommunalverbände bezw. der Gemeinden unverzüglich zur Ablieferung zu bringen.

48 R. Königl. Proviandamt.
Frankfurt a. M. West.

Flüssiges Düng- und Desinfektionsmittel

„Kulturat“ (Deutsches Reichspatent)

„Kalkonit“ das neue Kalkdüngemittel düngt und erwärmt den Boden, fördert dadurch ein schnelles Wachstum und ist in der heutigen Zeit sehr zu empfehlen.

Niederlage: Peter Wagner & Co.
Flörsheim a. M.